Ein Projekt von
FoebL BW
Verein zur Förderung bäuerlicher Landwirtschaft Baden-Württemberg e.V.
Finanziert mit Mitteln der
POSTCODE LOTTERIE

Am Donnerstag, den 21.05.2026, kamen Vertreter*innen aus der Landwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung, von Verbänden und Projekten zusammen, um sich zur Situation der Regionalen Wertschöpfungsketten[1] in Baden-Württemberg auszutauschen[2].

Insgesamt zeigt sich für uns ein vielschichtiges und ermutigendes Bild:

In Baden-Württemberg gibt es gut funktionierende Ansätze.
Allerdings: Regionale Wertschöpfungsketten entstehen nicht primär dadurch, dass weitere Programme, Labels oder Vernetzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Sie entstehen durch konkrete wirtschaftliche Beziehungen zwischen regionalen Akteuren. Diese Wertschöpfungsketten benötigen professionelle und dauerhafte Unterstützung, konkrete Absatzmärkte und eine gebündelte Logistik.

Der Austausch der Teilnehmenden lässt sich in folgender Fragestellung bündeln:

Wie schaffen wir bessere Voraussetzungen, damit die Akteure miteinander regional wirtschaften, daraus dauerhafte Wertschöpfungsketten entstehen und erfolgreiche Modelle in andere Regionen übertragen werden können?

Fünf Kernbefunde aus dem Austausch

Die vorhandenen Angebote der Förderung in Baden-Württemberg (Investitionsförderung, Zusammenschluss von Erzeugern u.a.m.) führen nicht per sé zu neuen Geschäftsmodellen und Wertschöpfungsketten. Es braucht vor allem dauerhaft finanzierte unternehmerisch arbeitende Wertschöpfungskettenmanager*innen, die konkrete WSK aufbauen und begleiten.

Es geht nicht darum, eine „perfekte Struktur für alle“ zu entwickeln. Es geht vielmehr darum, anhand konkreter Erzeugnisse zu handeln und dabei systematisch herauszuarbeiten, welche Hindernisse in der jeweiligen WSK überwunden werden müssen.

Der Erhalt bzw. die Installation von regionalen Vermarktungsstrukturen ist keine alleinige Frage der Kräfte des sog. freien Marktes. Es geht darum, durch gemeinsames politisches, unternehmerisches und auch zivilgesellschaftliches Handeln systemische Hürden zu überwinden: wie z.B. mangelnde Logistik, Agrarstruktur, schwierige Hofnachfolge, mangelnde regionale Infrastruktur der Weiterverarbeitung.

Es braucht transparente und nachvollziehbare Preisbildungsmechanismen, die allen an der WSK Beteiligten eine wirtschaftlich tragfähige Teilnahme ermöglicht.

Anstatt zeitlich begrenzte Projekte zu fördern sollten Förderprogramme dauerhafte Strukturen ermöglichen, die die bäuerliche Landwirtschaft unterstützen und strukturelle Wettbewerbsnachteile im Markt puffern.

[1] Im weiteren Verlauf: Wertschöpfungskette(n) = WSK
[2] *Diese Zusammenfassung ist kein Wortprotokoll des Workshops. Sie fasst die Inhalte der Diskussion systematisch zusammen und wurde mit der Unterstützung von KI-Tools erstellt.*

Aus der Verdichtung des Expertenaustauschs lassen sich aus unserer Sicht folgende zehn zentralen Voraussetzungen ableiten:

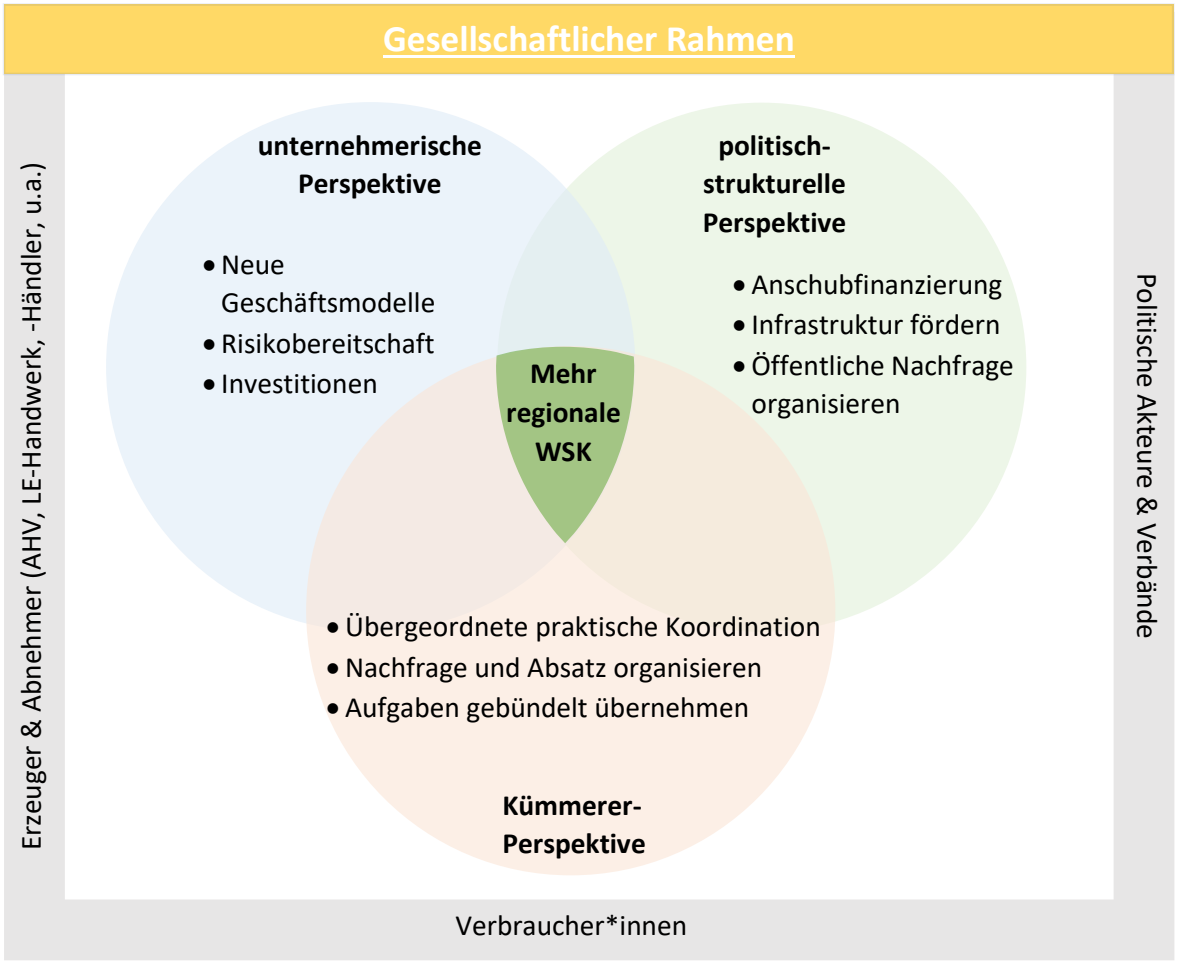
Nr.	Was gebraucht wird:	Warum es gebraucht wird:
1	**Konkrete Kümmerer und Wertschöpfungskettenmanager**	Produktion, Verarbeitung, Absatz und Logistik kommen nicht von alleine zusammen, übergeordnete Koordination ist notwendig.
2	**Konkrete wirtschaftliche Geschäftsmodelle**	Vernetzung allein erzeugt noch keine Wertschöpfung.
3	**Gesicherte Absatzmärkte und Abnahmegarantien**	Besonders bei neuen oder risikoreichen Produkten benötigen Landwirt*innen Planungssicherheit. Kleinteilige Produktion auf Absatzseite bündeln OHNE sie auf der Produktionsseite zu zentralisieren.
4	**Faire und transparente Preisbildung**	Regionale Ketten funktionieren langfristig nur, wenn die landwirtschaftliche Stufe wirtschaftlich tragfähig ist. Essentiell ist, wie die Wertschöpfung über alle Stufen verteilt wird.
5	**Regionale Verarbeitungs- und Logistikstrukturen**	Landwirtschaftliche Erzeugnisse können nur regional bleiben, wenn Verarbeitung, Lagerung, Bündelung und Transport vorhanden sind.
6	**Einfacher Zugang für Abnehmer**	Kantinen, Gastronomie und Handel wollen möglichst einen Ansprechpartner statt vieler einzelner Lieferanten. Bündelung auf der Absatzseite ohne die Produktionsseite zu zentralisieren.
7	**Zeit und personelle Ressourcen für Aufbauarbeit**	Die eigentliche Netzwerkarbeit ist zeitaufwendig und kann von Landwirten oder kleinen Unternehmen kaum zusätzlich geleistet werden.
8	**Verbraucherkommunikation und regionale Identität**	Für die Diskrepanz zwischen tatsächlicher Kaufentscheidung, Preisaffinität und dem Wunsch nach ganzjähriger Verfügbarkeit saisonaler Produkte braucht es sowohl erklärende als auch überzeugende Ansätze der Vermittlung.
9	**Weniger Fragmentierung und mehr Klarheit bei Programmen und Labels**	Die Vielzahl an Initiativen und Zeichen bindet Ressourcen und kann Verbraucher und Unternehmen verwirren. Mehr Fokussierung auf Wirksamkeit der Instrumente.
10	**Zusammenspiel von Eigeninitiative und öffentlicher Unterstützung**	Wertschöpfungsketten müssen wirtschaftlich tragfähig sein; politische Rahmensetzung und Förderprogramme sollten dauerhaft dort unterstützen, wo die Akteure marktstrukturelle Hindernisse nicht allein überwinden können.

Drei Handlungsebenen – ein Ziel: Stärkung und Ausweitung regionaler WSK

Es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, konkrete Nachfrage organisieren, Akteure zusammenbringen und Probleme lösen. Es braucht regionale Infrastruktur, faire und transparente Geschäftsbeziehungen sowie eine Förderpolitik, die auf dauerhafte Strukturen statt auf kurzfristige Projekte zielt.

Besonders wichtig ist dabei die **Verbindung von Eigeninitiative und öffentlicher Unterstützung**, zumindest in der Gründung- und Entwicklungsphase.

Unternehmerische und zivilgesellschaftliche Akteure müssen die Wertschöpfungsketten selbst tragen können. Politik kann und sollte dort unterstützen, wo Koordination, Anschubfinanzierung, Infrastruktur, öffentliche Nachfrage oder rechtliche Rahmenbedingungen die Möglichkeiten einzelner Akteure übersteigen.



Anlage 1: Ablaufplan

Expertenworkshop „Regionale Wertschöpfung“

Ablaufplan:

10:00 Ankunft; Kaffee und Tee

10:30 **Begrüßung**
Vorstellung Projekt
Vorstellungsrunde

11:00 Themenkomplex: Was ist der **Stand in BW**?
Was davon funktioniert gut und warum?

12:30 Mittagspause

13:30 Themenkomplex: **Was fehlt** an Strukturen, Maßnahmen...
... **und was bräuchte es** dementsprechend?
Woran müssen wir weiterarbeiten?
Weiterführende Gedanken

14:45 Ausblick und Abschluss
15:00 Ende der Veranstaltung



Donnerstag, 21. Mai 2026
Hospitalhof, Stuttgart

Veranstaltet durch:
FoebL BW
Verein zur Förderung bäuerlicher Landwirtschaft Baden-Württemberg e.V.

In Kooperation mit:
AbL
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.
Landesverband Baden-Württemberg

Gefördert durch:
POSTCODE LOTTERIE

Bildnachweis: alle Bilder mit freier Lizenz von Pixabay.com